

Dr Chaubermöögu

Obe im schattige Waudegge het dr Chauberhändler gwohnt. Mi het ihm dr Uebername "Chaubermöögu" gäh, wiu är vo däm Hoger obeache sym Bueb, em Mändu, het müesse heirüeffe. Wiu är mit Glidersucht isch plaget gsi het är Müeh gha mit loufe. Zu däm het är mit 60'gi no es zwöitsmau ghüretet u vor syre zwöite, junge Frou no drü Ching übercho, e Bueb u zwöi Meitschi. D'Ching vo dr erschte Frou si scho erwachse gsi.

Näbem Chauberhandu het är no Hüng gmetzget. Es Rössli, zwöi Chueli u öppis Jungveh het är o gha. Ds Anni, sy Frou het die Burerei u Huusautig alei müesse bsorge. Aes hets nid liecht gha. Dr Mändu, dr Bueb isch e chlei e ugföugige Schlingu gsi u meischens im Dörfli umegschwanzet. De hät är öppe wider hei söue für echlei zhäufe oder zum ässe. Sy Muetter het au Häng vou ztue gha u het ne nid chönne ga sueche u di chliine Schwöschterli hei das o nid chönne bsorge. Das het derzue gfuehrt, dass ne dä giechtbrüchig Vatter het müesse rüefe, derbi isch är unger ds Huus use gange u het vom Högerli abe i de höchschte Töne grüeft: "Mändu heicho!" Däm Rüefe het me äbe mööge gseit u so isch dä aut Maa i sine schpäte Jahre no zumene nöie Name cho, äbe dr Chaubermöögu.

Mängisch isch de bim Aute gnue Höi dunger gsi u de hets Schleg gäh. Für e Vatter isch das es bsungers Problem gsi, wiu är wäge sym Bräschte, das flinke Buebli nid verwütscht het, isch dä Schtrafvouzug ufe Abe verleit worde, bis dä Sünder uf syre Strouhmatraze im Näbeschtübli gschlafe het. Dert het däich de öppe dr Mändu bi der Glägeheit "Schtärne im Eusass gse fahre" Das isch o dr Houptgrund gsi, vore rächt ufregende Nacht, wo nid nume üsi Familie aber fasch ds ganze Dörfli ume Schlaf brunge het. Uese föifjäährig Pöili isch niene ume gsi. Es isch Spätherbschtzyt gsi u e fischeri, chauti Nacht. Mi het dä Bueb zersch bi de Nachbarslüt u Verwandte gsuecht. Niene isch är gsi. Jetzte het mes mit dr Angscht ztue übercho. Nachbare si cho häufe sueche. Mit Stangli u länge Bohnestäcke het me die drei Dorfführweiher dürsuecht. Myr grössere Ching si mit angere vom Dorf, dr Waud ga absueche u hei immer wider "Pöili! Pöili!" grüeft. Aus isch vergäbe gsi. Bim Zmorgeässe het niemer Hunger gha. Aui, bsungers z'Muetti, hei vergränneti Gsichter gha. Im füechere Vormittag isch plötzlich das verlorene Buebli mit Strouhäum a Chleider u Haar, cho drhär zschpringe u het ganz schtoutz brichtet, är heig dörfe mit Chaubermöögus Mändu im Schopf äne im Schtrou übernachte. Dr Mändu heig nid i sys Näscht dörfe, wiu är süsch vom Aute hät ufe Ranze übercho. Dr Vatter u d'Muetter hei ihm probiert klar zmache, was är üs mit dere Uebernachterei mit em Mändu heig ane gmacht. Doch dr Bueb het se nume erschtuunt gmuschteret u no dörfe säge, es sig haut schön gsi.

Es paar Jahr schpeter, di Ching si no aui i d'Schueu gange, isch dr Chaubermöögu gschtorbe u d'Muetter isch mit ihrne Ching furtcho. Si hei mi aui duuret.